Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–5, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

G. H. Rehfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 24/26 Altst. König Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern
Schutz-Marke

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Lacke u. Farben
für Fussböden, Möbel, Thüren u. Fenster
zu Fabrikpreisen bei
Carl Tiedemann, Hoflieferant
Altstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Reise- u. Touristen-Artikel
Reisekoffer, Reisetaschen, Reiseplaids, Reisehüte, Reisemäntel, Havelocks, Staubmäntel, Joppen, Couriertaschen, Touristentaschen, Plaidhüllen, Necessaires
empfiehlt in grosser Auswahl in allen Preislagen
Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus).

Hanns Hanfstaengl (C. A. Teich), Kgl. Sächs. Hofphotograph, Pragerstr. 36.

Nr. 151. Spiegel: Hohe Getreidepreise und Zölle. Hofnachrichten, Verband landw. Genossenschaften, Fahrplanänderungen, Ausbrecher Röske, Steinmetzversammlung. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. | Sonntag, 31. Mai.

Politisches.

Was muß seitens der Reichsregierung geschehen, damit der Theuerung abgeholfen wird? — Daß die gegenwärtige unsichere Politik eine der Hauptursachen der bestehenden Mißstände ist, wird von allen Seiten, besonders deutlich von dem preußischen Landwirthschaftsminister von Heyden zugegeben. Die Reichsregierung befindet sich jetzt in einer recht unangenehmen Lage, von der man nicht behaupten könnte, daß sie ganz unverdient gekommen sei und wenn thatsächlich sich heute der Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers mit Abhilfsmaßregeln befassen soll, so ist nicht anzunehmen, daß die Herren Minister einander besonders vergnüglich in's Antlitz schauen werden. Sie hätten vor Allem bedenken müssen, daß die Verhandlungen in Wien keineswegs so geheim gehalten werden konnten, daß nicht die österreichisch-ungarischen Interessenten und damit zugleich die internationale Getreidespekulation verständigt und eine Epoche der weitestgehenden Börsenmanöver eingeleitet wurde, welche jetzt abzubüßen ist.

Organe des Freisinns, des Freihandels, der Börse — die man übrigens einfach unter einem einzigen Begriff zusammenfassen könnte — verordnen natürlich allerlei Hausmittelchen und da bekanntlich Marktschreier eine geübtere Lunge zu haben pflegen, als ernste, vernünftige Aerzte, so wird wohl auch die laute Stimme, wie schon öfters in den letzten Jahren, triumphiren. So ganz sicher allerdings ist denn aber dieser Sieg doch noch nicht und vorläufig wehrt sich die Regierung noch immer ihrer Haut. Darum tritt sie in ihrem wieder offiziös gewordenen Organ, der „Nordd. Allg. Ztg.", gegen die schnell fertigen Schlüsse der Freihändler auf, welche aus dem Umstande, daß nach den Ausführungen Bötticher's über eine möglicherweise eintretende Zollsuspension die Börsenpreise in Berlin um einige Mark sanken, den Beweis schöpfen wollten, daß hiermit das Laxirmittel für eine gründliche Aufräumung der Theuerung gegeben sei. Die Regierung hat mit ihrer Ungläubigkeit zum guten Theil Recht, denn gerade in jener Aktion der Börse liegt ein Beweis dafür, daß der hohe Preisstand auf Spekulation, nicht allein auf wirthschaftlichen Gründen beruhe. Ueberdies scheint es doch klar, daß vor Allem die Thatsache, daß Herr von Heyden die Ernteaussichten als leidlich gut bezeichnete, während sie vorher stets als schwarz ausgemalt wurden, die Spekulation dazu getrieben hat, in den Preisen herunterzugehen. In den Getreidepreisen an der Dresdner Börse ist der Einfluß der Redereien im preußischen Abgeordnetenhause absolut nicht zu bemerken gewesen. Am Dienstag, also vor der großen Aktion, notirten Weizen, Korn, Gerste, Hafer u. s. w. in rührender Uebereinstimmung mit dem letzten Freitag. Wenn eine Aufhebung der Zölle beschlossen werden sollte, wird dieses idyllische Verhältniß auch nicht, oder höchstens für einige Tage, sich ändern, vor Allem aber — und hier liegt für das große Publikum der Kern der Frage — werden die Brotpreise nicht um einen Pfifferling zurückgehen. Bis zu dem Termin aber, wo die Suspension etwa vorgenommen wird, bleibt natürlich das aufgestapelte Getreide draußen und die Preise werden noch steigen. Der deutschfreisinnige „Vorstoß", das möge sich das deutsche Volk merken, trägt die Schuld daran, wenn dieser Fall eintritt und leider ist zu konstatiren, daß eine derartige Wirkung beabsichtigt war.

„Aber Etwas muß doch geschehen! Die Noth ist doch vorhanden! Nur augenblickliche, nicht prinzipielle Maßregeln können nützen!" Allerdings ist das Alles richtig, es muß „Etwas" geschehen. Im sächsischen Erzgebirge beispielsweise werden die hohen Preise in ihrer üblen Wirkung den Folgen der Mac Kinley-Bill gleichgestellt. Im Allgemeinen drängt sich damit die Thatsache vor Augen, daß die gesetzliche Regelung des Getreidehandels ebenso gut einen Theil der sozialen Frage bildet, wie die Altersversorgung der Arbeiter. Wir leben in der Gegenwart, nicht in der Zukunft; billiges und gutes Brot zu beschaffen, ist wichtiger oder ebenso wichtig, als eine staatliche Anweisung auf das kommende Greisenalter. Eine gesetzliche Regelung des Getreidehandels im Großen, die Einsetzung etwa verpflichteter Verkaufsvermittler nach dem Muster, welches der Leipziger Rath beim Lebensmittel-Verkauf in den städtischen Markthallen bot, gehört in den Wunschzettel der Zukunft. Für jetzt, d. h. für die nächsten 8 Wochen bis zur diesjährigen Ernte, bedarf es sofortiger Maßnahmen. Als eine solche aber, die ihre Wirkung nicht verfehlen würde, wäre es zu betrachten, wenn die Reichsregierung klar und offen, in bindender und selbst feierlicher Form die Erklärung abgäbe, daß an eine Suspension der Getreidezölle auf keinen Fall geschritten werde — dann würde das von den Spekulanten im Auslande „bis auf bessere Zeiten" festgehaltene Getreide sofort nach Deutschland strömen, damit es noch vor der nächsten Ernte mit Vortheil verkauft werden kann. Könnte die Regierung die Gewißheit geben, daß auch für den 1. Februar 1892 dem Termin der Handelsverträge, keine Herabsetzung der Getreidezölle beabsichtigt wird, so würde dies allerdings noch wirksamer sein. Eine zweite, nutzbringende Maßregel läge, wie schon angedeutet, dann vor, wenn die Regierung selbst Getreide einführte und dasselbe direkt dem Konsumverkehr, den Müllern und Bäckern, überließe, so daß die Spekulation die Vorräthe nicht von Neuem in ihren Speichern und Waarenhäusern zurückhalten könnte. Unter dem alten Fritz hat der preußische Staat schon einmal diese Maßregel getroffen; damals hatten auch die Spekulanten ihr Getreide draußen aufgehäuft, sie wollten es lieber „verfaulen" lassen, als die Aussicht auf einen großen Gewinn aufgeben. Der alte Fritz hat sie aber in seiner Weise mores gelehrt.

Bei der gegenwärtigen Lage lassen sich einige Bemerkungen allgemeinen Inhaltes nicht zurückdrängen. Erstens: Es wäre thöricht zu glauben, daß der Ansturm der Freihändler etwas Anderes bezweckt, als „auf's Ganze" zu gehen: die ganze Schutzzollpolitik soll dem Freihandel weichen. „Das Wirthschaftssystem aus der Aera Bismarck hat abgewirthschaftet und muß fallen", mit diesen Worten deckt ein freisinniges Blatt die Karten auf; „die erste Bresche ist an die starken Mauern des Zollschutzes gelegt worden", so triumphirt ein zweites Blatt. Bei uns in Sachsen hat die Industrie die gleiche Bedeutung wie die Landwirthschaft; wir werden nicht ohne Grund sogar als ein vorwiegend „industrielles Volk" bezeichnet. Da wollen wir uns doch gesagt sein lassen: Fallen die landwirthschaftlichen Zölle, so müssen auch die gewerblichen Zölle fallen; dieselben Gründe, welche für die einen geltend gemacht werden können, sprechen auch für die anderen, und es wäre „crasseste Interessenvertretung", zu fordern, daß die Landwirthschaft ihre Maschinen, Geräthe, Kleidung u. s. w. der Industriezölle willen theurer bezahle, während man ihr selbst den Schutz versagt. Es ist ein frivoles Beginnen, zwischen den beiden großen Zweigen der Volkswirthschaft Interessengegensätze zu schaffen, und die im gestrigen Blatt unter „Tagesgeschichte" angeführte Auslassung der „Kreuzzeitung" mag als warnendes Wort für alle Diejenigen gelten, welche eine einseitige Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle aus einseitigen Gründen befürworten.

Eine zweite Anmerkung: Die Spekulation verfügt über riesige Mittel; sie kann warten und sie wird, ohne ein entschlossenes Eingreifen der Regierung, bis zur nächsten Ernte warten, alsdann ihre Vorräthe auf den deutschen Markt werfen und unsere Landleute werden den Buckel herhalten müssen, sie werden nicht einmal auf die Produktionskosten kommen. Dann wird sich die Spekulation der neuen Vorräthe bemächtigen und das Volk ist ihr mit gebundenen Händen überliefert. Und nun zum Schluß als dritte Anmerkung noch eine Frage: Hr. Eugen Richter, der radikalste Freihändler, ist der klassische Zeuge für folgende Thatsache, die er selbst vorbrachte: In den letzten 70 Jahren haben wir 6 Mal ebenso hohe Preise gehabt, wie heute; 5 dieser Fälle fallen in Zeiten, wo der Zoll nur ¼ des jetzigen betrug, der 6. in das Jahr 1880/81, wo er nur ⅕ der gegenwärtigen Höhe erreichte (10 Mk. statt 50 Mk.) — wie reimen sich diese Thatsachen mit dem Vorwurf zusammen, daß „nur die hohen Zölle" an der heutigen Theuerung schuld sind?

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 30 Mai.

Berlin. Bei der heutigen Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison, die ebenfalls von prachtvollem Wetter begünstigt ward, führte der Kaiser das Regiment der Gardes du Corps der Kaiserin zweimal persönlich vor. Nach der Parade empfing der Kaiser den Major Grafen Moltke, der die Orden des verstorbenen Generalfeldmarschalls Moltke überreichte. Nachmittags wohnte das Kaiserpaar der Vorführung von Rettungsapparaten und Rettungsbooten der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger auf dem Wannsee bei. — Gestern überreichte der neue chilenische Gesandte Godoy dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben. — Gegenüber den Blättermeldungen von Verhandlungen, Aenderungen, Garantieen in Bezug auf das Fortbestehen des Dreibundes kann die „Post" mittheilen, daß vor Kurzem der italienische Ministerpräsident in Berlin wie in Wien sein festes Beharren beim Dreibund formell zum Ausdruck gebracht hat. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, besuchte am Donnerstag den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. — Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen, wonach ca. 7 Mill. Mark in 5-Markstücken, 7 Mill. Mark in 2-Markstücken und 6 Mill. Mark in 1-Markstücken ausgeprägt werden sollen. Es wird damit der durch die letzte Volkszählung ermittelten Bevölkerungszunahme Rechnung getragen. Das Prägmaterial wird aus dem Vorrath der Reichsbank von Thalern deutschen Gepräges entnommen. — Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab (Suspension der Getreidezölle?). — Das Abgeordnetenhaus berieth am Montag das Sperrgesetz, dessen Annahme als sicher gilt. — Der bayr. Redemptoristenantrag wird Anfang nächster Woche im Bundesrath eingebracht. — Die Schultheißbrauerei wurde heute von einem großen Schadenfeuer heimgesucht, der zweite große Brauereibrand binnen 14 Tagen. — Der Centrumsabg. Julius Bachem erklärt in der „Niederrh. Volksztg.", er werde sich wegen eines vor Jahren begangenen sittlichen Fehltrittes eine große Zurückhaltung im öffentlichen Leben der Heimath auferlegen. Sein Mandat als Kölner Stadtverordneter hat er bereits wieder niedergelegt.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm die Sekundärbahn-Vorlage an. Eine lange Debatte entwickelte sich über eine von mehreren Seiten gewünschte Vollbahn Kassel-Köln. Dieselbe würde eine schwierige Gebirgsbahn werden und 100 Mill. kosten. Minister Maybach erkannte die Bedeutung einer solchen Bahn für den Durchgangsverkehr an. Für Köln und Kassel würde sie von geringem Nutzen sein. Der Ueberschuß der preußischen Staatsbahnen betrage noch immer nach Verzinsung und Amortisation der gesammten Staatsschuld 90 Mill., reiche also für einen solchen Bau aus. — Montag: Landgemeindeordnung.

Berlin. Offiziös wird gegenüber den Nachrichten über eine Reichstags-Einberufung zur größten Vorsicht gemahnt. Ein Beschluß sei noch nicht gefaßt, stehe aber unmittelbar bevor. — Von anderer Seite wird gemeldet, deutsche und englische Spekulanten hätten auf dem Markte zu Odessa sämmtliche noch disponiblen Getreidevorräthe für 30 Mill. Rubel angekauft augenscheinlich mit der Absicht, dadurch die Getreidepreise noch mehr in die Höhe schnellen zu können.

Gotha. Der landwirthschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen forderte Anwendung gesetzlicher Mittel gegen die Preistreiberei der Kornspekulanten beim Terminhandel und protestirte gegen den Versuch, die durch die Spekulation hervorgerufene Vertheuerung den Schutzzöllen zur Last zu legen.

Braunschweig. Die Stadt plant die Veranstaltung einer gewerblichen und Kunstgewerbeausstellung.

Wien. Im Budgetausschuß erklärte Graf Taaffe, die Regierung werde der Wiederherstellung der Karlsbrücke in Prag lebhafte Aufmerksamkeit zuwenden. Für die böhmischen Ueberschwemmungsschäden sei eine Hilfsaktion angebahnt.

Wien. Das Allgemeinbefinden des an den Masern erkrankten Erzherzogs Franz Ferdinand ist zufriedenstellend. Das Fieber ist mäßig; telegraphische Nachfragen zahlreicher Souveräne gingen ein, darunter vom Zaren. — Die seitens der ungarischen Staatsbahngesellschaft zu zahlende Abzahlungsrente beträgt ca. 10 Mill. Gulden, d. i. 6,2 Proz. des in den ungarischen Linien angelegten Kapitals. Aus den Domänen der Staatsbahn werden drei Aktiengesellschaften gebildet: für den ungarischen Besitz; die Kohlenwerke in Böhmen und die Lokomotivfabrik in Wien. Der Erlös wird unter die Aktionäre der Staatsbahngesellschaft vertheilt. — Die Generalversammlung der Nordbahn genehmigte 79¼ Proz. Superdividende pro Aktie. Der am 1. Juli fällige Koupon wird mit 106 Gulden für eine ganze Aktie eingelöst.

Prag. Heute findet die Verhandlung gegen den Kandidaten der Rechte, Anton Cziżek, wegen Mißhandlung des Berliner Arthur Müller in der Landesausstellung statt. Die Klage konstatirt, daß der Streit lediglich dadurch entstanden sei, daß Müller und Genossen deutsch sprachen. Die Szene wird vollkommen so geschildert, wie sie in deutschen Blättern beschrieben war. Zeuge Kobiczek, der in Gesellschaft Müller's war, sagt aus, daß auch er mit Stockhieben traktirt ward. Der Prof. der Augenheilkunde Schenkel deponirt: Der Schlag gegen das Auge des Berliners sei mit großer Gewalt geführt. Müller erklärt, er habe aus Furcht, daß die czechische Uebermacht ihn weiter prügeln würde, mit einem Revolver gedroht, jedoch einen solchen gar nicht gehabt.

Aussig. Der Ausstand im Karpitzer Revier umfaßt 9 Schächte. Seit gestern streiken die Arbeiter der gräfl. Pernak'schen Werke. Die Gesammtzahl der Streikenden beträgt ca. 1000. Die Direktoren der Werke wollen bei Nichtwiederaufnahme der Arbeit am Montag den Betrieb ganz einstellen.

Paris. In Porto Prince fand am Donnerstag eine bewaffnete Erhebung statt, die von der Regierung unterdrückt wurde. Der Belagerungszustand ist verhängt.

Roubaix. Die Arbeiter, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, verlangen höhere Löhne und 8 Stunden Arbeitszeit, sonst wollen sie wieder streiken und 15,000 Weber und Spuler zur Einstellung der Arbeit zwingen.

Brüssel. Der Kammer geht demnächst ein Gesetzentwurf, betr. die persönliche Wehrpflicht, zu.

Madrid. In La Coruna kam es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen streikenden und nichtstreikenden Arbeitern. Civilgarde und Polizei schritten ein. Mehrere Arbeiter wurden durch Revolverschüsse getödtet und verwundet.

London. Der wirkliche Grund für die Vertagung der Moskauer Zarenreise war die Entdeckung, daß vier Dynamitkisten in das Terrain der französischen Ausstellung geschmuggelt worden waren. Offiziös wird mitgetheilt, die Kisten seien von der Vorausstellung im Jahre 1882 hier liegen geblieben. Außerdem soll die Polizei eine Dynamitmine bei Twer entdeckt haben. Die Bahn nach Moskau ist seit acht Tagen militärisch besetzt. Im Juli trifft der Zarewitsch in Petersburg ein. — Emin Pascha trifft im August in Bagamoyo ein und geht dann mit der Schutztruppe nach dem Nyassa-See.

Petersburg. Neuen Anordnungen zufolge dürfen jüdische Mediziner nicht mehr in den Staatsdienst eintreten, jüdische Militärärzte, die nicht zur orthodoxen Kirche übertreten, müssen ihre Stellen niederlegen. Den Juden soll auch die Erwerbung des erblichen Bürgerrechts verweigert werden, das sie zur unbeschränkten Niederlassung in jeder Stadt des Reiches berechtigte.

Washington. Präsident und Kabinet verweigern Verlängerung des Termins der bald fälligen Regierungsobligation, beschlossen jedoch am Montag die 90tägige Kündigung für 52 Mill. Dollars ausständiger 4½prozent. Obligationen neu ergehen zu lassen.

Die **Berliner Börse** verlief matt. Die aus Buenos Ayres gemeldete Steigung des Goldagios verstimmte. Diskontokommandit stark angeboten. Bergwerke wurden dadurch ungünstig beeinflußt, daß die Eisenbahnverwaltung die westfälischen Kohlenofferten abgelehnt, die schlesischen dagegen angenommen habe. Von deutschen Bahnen Ostpreußen und Marienburger auf Kornzollrevensionshoffnungen fest, österreichische Bahnen schwach, besonders Lombarden matt. Fremde Renten etwas schwächer. Im Kassaverkehr Banken matt. Dresdner 2½ Proz. niedriger. Deutsche Bahnen behauptet, österreichische schwächer, Bergwerke angeboten, Industrien schwach und still, auch österreichische Prioritäten schwach. Privatdiskont 2½ Proz. Nachbörse schwach. — Wetter: Schön, warm. Südostwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 259,30. Staatsb. 237,60. Lomb. 88⅝, incl. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proc. Ung. Goldr. 90,70. Diskonto 177,60. Dresdn. Bk. 139,80. Laura —. Gelsenkirchen —. Ruhig.

Paris. (Schluß.) Rente 94,70. Anleihe 104,40. Italiener 92,27. Staatsbahn 597,50. Lombarden 228,75. do. Prioritäten —. Spanier 72⅞. Egypter 482,50. Ottomanen 579,00. Escompte 577,00. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 30,10, per Septbr.-Decbr. 28,90, ruhig. Spiritus per Mai 42,00, per September-December 39,25, matt. Rüböl per Mai 74,75, per September-December 76,25, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 235. Roggen per Mai —, per October 182.

Oertliches und Sächsisches.

— Vorgestern Nachmittag erschien Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August im Zoologischen Garten. Der hohe Besuch wurde speziell veranlaßt durch die Ausstellung der frischgefangenen Nordkap-Walfische, denen Se. Königl. Hoheit dann auch eine sehr eingehende Besichtigung schenkte, indem er die außerordentliche Seltenheit eines solchen Anblickes tief im Binnenlande würdigte. Prinz Friedrich August wandte auch sonst dem Garten und seinem herrlichen Thierbestande das lebhafteste Interesse zu, welches schon daraus hervorgeht, daß sich der Besuch auf volle drei Stunden ausdehnte.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich geb. Prinzeß von Sachsen feiert heute ihren Geburtstag (geb. 31. Mai 1867).

— Es wurden versetzt: Amtsrichter Paul Keller in Oederan an das Amtsgericht Leisnig, Amtsgerichtsrath Emil Obenaus in Radeburg an das Amtsgericht Oederan und Amtsrichter Bruno Zimmer in Oberwiesenthal an das Amtsgericht Radeburg, während Assessor Dr. Moritz Kluge in Kamenz zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Kamenz und Assessor Dr. Léonce Reppchen in Waldheim zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Oberwiesenthal ernannt wurden.

— Oberamtsrichter Theodor Eitzenbeiß in Leisnig, sowie Amtsgerichtsrath Alexander Haupt in Zwickau sind mit der gesetzlichen Pension, je unter Belassung des Titels und Ranges in den Ruhestand getreten.

— Behufs Konstituirung des Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen waren hier am 24. d. M. im Restaurant „Drei Raben" die Vertreter zahlreicher bereits bestehender oder im Werden begriffener landwirthschaftlicher Genossenschaften zusammengetreten. Derselben wohnten als Vertreter der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden Herr Regierungsrath Kretzschmar, das Gesammt-Direktorium des

„Hotel Fürst Bismarck",
An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5.